

Mit Innovationen aus der Krise steuern



(ch/18.09.2009-15:05)

Engelskirchen – Experten aus ganz Deutschland kamen heute in Ehreshoven zusammen, um beim 13. Kunststoff-Technologie-Tag über die Chancen der Branche zu diskutieren und sich zu informieren.

Als Werner Barlog vor 13 Jahren den ersten Kunststoff-Technologie-Tag in Engelskirchen eröffnete, war ihm vermutlich nicht klar, was für eine Kettenreaktion er in Bewegung setzen würde. Mit einigen Partnern hatte er damals eine Konferenz organisiert, bei der im kleinen Rahmen über Entwicklung im Firmenbereich gesprochen werden konnte. Heute hat sich die Veranstaltung am Schloss Ehreshoven zu einem festen Termin in Branche entwickelt, zu der in diesem Jahr fast 200 Gäste aus Deutschland, Niederlanden und der Schweiz gekommen waren. Zusätzlich wurde erstmals ein Zelt für eine Fachausstellung aufgebaut, bei der sich die Firmen für eine geringe Standgebühr präsentieren konnten.



Zum 13. Mal tagte auf Einladung von Werner Barlog die Fachwelt in Engelskirchen.

Besonders Teile der Kunststoffindustrie sind derzeit von der Wirtschaftskrise schwer gebeutelt. „Wer sich auf die Automobilproduktion spezialisiert hat, ist natürlich massiv ins Wanken geraten“, erklärte Barlog. Nur mit Innovationen und kreativen Ideen könne man sich derzeit am Markt halten, fand auch Dirk Meyer vom Wirtschaftsministerium NRW: „Cool bleiben, nicht über die Krise reden und Mundwinkel nach oben.“ Um Kunststoff-Bundesland zu bleiben, müsse das Innovationstempo anziehen und die Wirtschaft mit der Wissenschaft stärker zusammengebracht werden. „Genau dafür sind solche Tage perfekt, da man hier seine Kontakte pflegen oder neue knüpfen kann“, fand Meyer. Unter dem Leitmotto „Kosten senken und Wettbewerbsfähigkeit erhöhen“ hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, in 23 Fachvorträgen sich nicht nur über neue Produktionsmöglichkeiten und Technologien zu informieren, sondern auch Ansätze für Problemlösungen aller Art kennenzulernen.

„Wir haben einen österreichischen Vertreter hier, der Holz mit Kunststoff kombiniert hat und somit praktisch ein lebendes sowie vielfältig einsetzbares Produkt geschafft hat“, nannte Barlog, von der Engelskirchener Firma „Barlog plastics“, eine erfolgsversprechende Entwicklung. In einem zweiten Schwerpunkt ging es um geänderte Sicherheitsrichtlinien, die von EU den Unternehmen künftig auferlegt werden, und besonders kleine Firmen vor Probleme stellen. Durch Vernetzung könne man einen Informationspool schaffen, der allen etwas nütze und von dem jeder profitiere, lautete die Vision Barlogs, die ebenfalls den heutigen Tag prägte. Um heute bestehen zu können, müsse man ungewöhnliches wagen, um das Gewöhnliche interessant zu machen. „Die Welt besteht aus Optimisten und Pessimisten. Letztlich liegen beide falsch. Aber der Optimist lebt glücklicher“, schloss sich da auch Meyer an.